

PREDIGT 29. März 2020 1.Mose 22, 1- 14

So. Judika („Schaffe mir Recht, Gott“,Ps.43,1) - Bindung Isaaks

THEMA: Unsere Opferbereitschaft . Röm. 12,1 „Um der Barmherzigkeit Gottes willen ermahne ich euch: Stellt euch mit Leib und Leben Gott zur Verfügung , als ein Opfer, das Gott gefällt. Das sei euer wahrer (vernünftiger) Gottesdienst.“

Lesungen: Hebr. 11, 8-10. 17 -19 / Römer 8, (18.21- 23) 31 -39

Bild von Marc Chagall :“Abrahams Opfer“ (b. Google unter „Chagall, Abrahams Opfer“, zu finden)

Wir schauen uns ein Bild von dem jüdischen Maler Marc Chagall an (es ist über 3 x 2 m groß!):

Wir sehen in der Mitte Abraham mit einem Messer in der Hand, er blickt mit fast zornigem Blick nach oben, wo der Engel erscheint, der ihm Einhalt gebietet. Abraham soll anstelle seines Sohnes Isaak den Widder schlachten, der links neben dem Messer unter einem Baum zu sehen ist. Daneben sehen wir ganz links die klagende Sarah, von der in der Bibel berichtet wird, dass sie kurze Zeit später gestorben ist (2.M.23,1). Interessant ist die Komposition der Farben. Das Rot steht bei Chagall für Leidenschaft und Liebe, das Gelb für die göttliche Liebe, das Blau für das Dunkle und Unbegreifliche im Leben. So hat Chagall in der oberen Hälfte des Bildes Leid und Klage, Flucht und Verfolgung seines Volkes dargestellt und dabei den kreuztragenden Christus mit einbezogen. - Meist wird in den Auslegungen dieser Geschichte Abraham in den Mittelpunkt gestellt, weil es die schwerste Prüfung ist, die Gott ihm zumutet.

Wir richten unseren Blick heute auf Isaak, den einziggeliebten Sohn Abrahams.

Isaak ist längst kein Kind mehr. Er ist erwachsen, vielleicht 13/ 14 Jahre alt. Er liegt auf dem Holzstoss, den Abraham aufgerichtet hat. Er ist nicht gebunden! Obwohl es doch in der Geschichte heißt:“Und als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar, er legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz, und reckte seine Hand aus und fasste das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.“ (22, 9-10).

In der jüdischen Überlieferung wird die Erzählung nicht Opferung Isaaks genannt, sondern „Bindung Isaaks“ (hebr.„aqeda“),- weil der Sohn nicht geopfert wird.

Damit soll ganz klar darauf hingewiesen werden, dass der Gott Israels keine Menschenopfer will!! Weil im Land Kanaan den Göttern Moloch und Baal Kinderopfer dargebracht wurden, mußten die Völker vertrieben werden, um diesem grauenhaften Götzenkult ein für alle mal ein Ende zu machen. Trotzdem muss noch Jeremia das Gericht Gottes über Jerusalem und das Land Juda ankündigen, weil die Könige Joas, Ahas und Manasse ihre Kinder den Götzen opferten. Gott spricht durch den Propheten: (Jer. 32, 34-35): „Sie haben ihre gräulichen Götzen in das Haus gesetzt, das nach meinem Namen genannt ist..und haben die Altäre im Tal Hinnom gebaut, um ihre Söhne und Töchter für den Moloch durchs Feuer gehen zu lassen, was ich ihnen nie befohlen habe und es ist mir nie in den Sinn gekommen, dass sie solche Gräueltaten tun sollten.“

Gott will keine Menschenopfer, aber immer wieder haben Menschen ihren Göttern ihre Menschenopfer gebracht. Nicht nur in Südamerika in der Maja- Kultur, sondern auch bei uns in Europa und in den USA. Waren es keine Menschenopfer, als Millionen Afrikaner versklavt und oft genug wie Vieh behandelt und hingeschlachtet wurden? Sind es keine Menschenopfer, die den modernen Götzen auf den Altären des Kapitals und der Konzerne dargebracht werden, oder für die nationalen Interessen und die Machtgier von gottgleich verehrten „Führern“? Ich denke an die Zeit der Hitlerdiktatur, aber auch an Syrien. Und ich denke auch an die Menschenopfer der vielen, die nicht geboren werden dürfen..-

Zurück zu Isaak. Die Bibel gibt uns keine Auskunft darüber, wie es Abraham und seinem Sohn zumute war, als sie den Weg zum Berg Morija antraten. Wir können nur vermuten, was sie dachten, als der Vater dem Sohn das Holz auf die Schulter legte. Zwischen den Zeilen können wir es ahnen: „Abraham nahm das Becken mit den glühenden Kohlen und das Meer. So gingen die beiden miteinander. Da sprach Isaak: Vater! Er antwortete: Ja, mein Sohn? Isaak: Feuer und Holz haben wir, aber wo ist das Lamm für das Opfer? Abraham: GOTT wird sich ein Lamm ersehen für das Brandopfer. So gingen die beiden miteinander.“ (22, 6-8)

Schwere Worte. Hatte Gott Abraham nicht geboten, seinen Sohn zu opfern? Und hatte er sich nicht gehorsam auf den Weg gemacht? Dann hatte Gott es gar nicht ernst gemeint? Vielleicht kamen

Abraham Worte aus dem Mund, die er nicht ausgedacht, sondern als Gottes Worte ausgesprochen hatte, sozusagen prophetisch. Jedenfalls überließ er es ganz seinem Gott, eine Lösung für diese schwerste aller Prüfungen zu finden. Man kann sagen : Abraham vertraute Gott gegen Gott.

Er ließ es nicht zu, dass sein Bild von dem treuen und gütigen Gott, der seine Zusagen erfüllt, zerstört würde. Der Hebräerbrief geht noch einen Schritt weiter, wenn er schreibt:“ Abraham war bereit, Gott seinen einzigen Sohn zu geben, obwohl ihm Gott die Zusage gemacht hatte: Durch Isaak wirst du Nachkommen haben. Denn er rechnete fest damit, dass Gott auch Tote zum Leben erwecken kann.“(Hebr.11, 17-19).

Jedenfalls begnügte sich Isaak mit dieser Antwort. Sein Vertrauen zu seinem Vater war ganz unerschütterlich. Er ließ sich auf den Holzstoß legen und binden. Jetzt war die Prüfung vorbei. Der Engel hindert Abraham, das Messer an den Jungen zu legen und zeigt ihm das Opfertier, das an der Stelle von Isaak geopfert werden soll. Abraham nennt den Ort:“Der Herr sieht“ (oder auch: Der HERR sorgt vor). Und so blieb dieser Berg Morija, der heute mit dem Tempelberg gleichgesetzt wird (vgl.2.Chr. 3,1), im Volk Israel im Gedächtnis.

Es bleiben FRAGEN übrig, z.B.:

1. Wie kann Gott einem Menschen so eine Prüfung zumuten? Muss nicht sein Glaube darüber zerbrechen?
2. Wie können wir diese Geschichte mit unserem Bild vom liebenden Vater vereinbaren?
3. Was bedeutet es mich, dass Jesus sich nicht nur hat binden und geisseln lassen, sondern dass er auch den Opfertod am Kreuz auf sich nahm?

Zu 1) Luther sagt in einer Predigt zu der Stelle:„Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel“: Es ist nicht allein Isaak bereit gewesen zu sterben, sondern der Vater stirbt in Wahrheit auch wohl sieben mal in dem, dass er mit dem Gedanken umgehen mus, dass er jetzt seinen Sohn opfern und töten will...Es werden dem Abraham ohne Zweifel die Tränen die Backen herabgeflossen sein, da der Sohn auf dem Rücken gelegen und seine Augen gen Himmel gerichtet hat“.

Noch bewegender ist die Betrachtung von Sören Kierkegaard in seiner Schrift:“Furcht und Zittern“: „Es war früher Morgen. Abraham stand zeitig auf. Er umarmte Sara, die Braut eines Alters, und Sara küßte Isaak, der die Schande von ihr genommen hatte, ihren Stolz, ihre Hoffnung für alle Gesc hlechter. Sie ritten schweigend den Weg entlang.Abraham`s Blick haftete am Boden bis zum dritten Tag. Da hob er seine Augen auf und erblickte in der Ferne den Berg Morija. Er schlug seine Augen wieder zu Boden. Schweigend legte er das Holz zurecht und band Isaak. Schweigend zog er das Messer. Da sah er den Widder, den Gott ausersehen hatte. Diesen opferte er und zog wieder heim. Von dem Tag an wurde Abraham alt, er konnte nicht vergessen, dass Gott dies von ihm gefordert hatte. Isaak wuchs heran wie vorher. Abrahams Auge aber war dunkel geworden, er sah die Freude nicht mehr.“

Ich denke in diesem Zusammenhang an viele Überlebende des Holocaust, deren Glaube an Gott in den KZ -Lagern zerbrochen ist.

Zu 2) Es fällt uns schwer, in diesem Gott den wieder zu erkennen, von dem der Prophet Hosea sagt: „Als Israel jung war, gewann ich ihn lieb und rief ihn, meinen Sohn, aus Ägypten..Mit Seilen der Liebe leitete ich sie... Wie kann ich dich preisgeben, Efraim, dich ausliefern, Israel? Mein Herz ist andern Sinnes, meine ganze Barmherzigkeit ist entbrannt. Denn ich bin Gott und nicht ein Mensch, ich komme, um dir zu helfen und und nicht, um dich zu vernichten.“ (Hos.11, 1.4 u.8f).

Nur wenn wir diese Geschichte zusammen sehen mit der Passion Jesu – und dieses Wort Passion ist ja doppeldeutig: es bedeutet Leiden , aber auch Leidenschaft („eine Passion haben“) - werden wir beides zusammen bekommen: Diesen unbedingten Gehorsam, mit dem Abraham dieser Prüfung Gottes nachkommt, und diese abgrundtiefe Liebe Gottes, mit der er Jesus in den Tod am Kreuz gehen lässt, um die ganze Schuldenlast der Welt auf sich zu nehmen und dafür den Preis zu bezahlen.

Paulus findet dafür wunderbare Worte in dem alten Christuslied: „Der in göttlicher Gestalt war, erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.“

Und im Brief an die Gemeinde in Rom schreibt er :“ Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern hat ihn für uns alle in den Tod gegeben. Wie sollte er uns mit ihm nicht a l l e s schenken?

..Wer will uns trennen von der Liebe Gottes? Ich bin gewiß, dass nichts und niemand uns jemals trennen kann von der Liebe Gottes, die uns verbürgt ist in Jesus Christus, unserem Herrn.“ (Röm.8).
Zu 3) Im Talmud gibt es eine Diskussion darüber, wessen Glaubenskraft größer war: Die von Abraham oder von Isaak. Einige sagen: Von Abraham, weil es schwerer ist, die Hand an seinen Sohn zu legen als das eigene Leben zu opfern. Andere sagen: Von Isaak, denn Abraham bekam von Gott den Auftrag, Isaak zu opfern, aber Isaak bekam den Auftrag von seinem Vater. Gleichviel: Für uns ist Isaak ein deutlicher Hinweis auf Jesus Christus. Im Johannes -Evangelium heißt es (19,17): „Die (römischen Soldaten) übernahmen Jesus. Und er trug sein Kreuz selbst und ging hinaus zur Stätte, die Schädelstätte heißt, hebr. Golgotha.“ DAS IST EIN VERBORGENER HINWEIS AUF ISAAK, der das Holz für das Opfer zum Berg Morija trug.

Was sagt uns das?

So wie Isaak bereit war, sich binden zu lassen, war Jesus bereit, sein Leben für uns als Opfer zu geben, um uns frei zu machen von Schuld und Sünde. Wozu sind wir bereit? Sind wir bereit, uns selbst loszulassen? Jesus sagt: „Wer sein Leben festhalten (und für sich selbst leben)will, der wird es verlieren.Wer es aber verliert um meinetwillen, der wird es gewinnen“(denn was hat der Mensch davon, wenn er die ganze Welt gewinnt und dabei zuletzt sein Leben verliert. Womit will er es dann zurückkaufen?) Mt.16,25f.

Durch die Virus- Epidemie kommt heraus, was der Grund unseres Lebens ist. Plötzlich gerät alles mögliche ins Wanken, worauf wir unser Leben gegründet haben. Die Angst packt uns, alles zu verlieren, wovon und wofür wir gelebt haben: Unsere Gesundheit, unser Lebensunterhalt, unsere Pläne für die Zukunft usw., alle Sicherheiten brechen weg, wir haben keinen festen Boden mehr unter den Füßen. Und allmählich spüren viele, dass das Leben mehr ist als Gesundheit und gutes Essen und das feste Einkommen. Viele entdecken ihre Hilfsbereitschaft und ihr Zuhause neu und den Wert der Familie und einer guten Nachbarschaft. Und hoffentlich ganz neu den, dem sie das alles verdanken. G e l a s s e n h e i t ist das, was wir jetzt vor allem brauchen. Und die hängt zusammen mit Loslassen – können. Wir lernen die Gelassenheit – oder Sanftmut -,wenn wir bei Jesus in die Schule gehen: „Kommt her zu mir, alle. Ich will euch die Lasten abnehmen, mit denen ihr euch plagt. Ich nehme sie euch ab. Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. S t e l l t e u c h u n t e r m e i n e L e i t u n g und lernt bei mir. Dann findet euer Leben Erfüllung. Das Joch, das ich euch auflege, ist sanft und meine Last ist leicht.“(Mt.11,28-30)

Lasst uns Gott bitten, dass er uns mit der Gelassenheit ausstattet, die wir brauchen, um diese Krise, zu meistern, in die Gott uns durch dieses Virus gebracht hat, um gestärkt daraus hervor zu gehen. Ich schließe mit einem Gebet aus einem Tauflied (EG 200, 5) :

„Ich gebe dir, mein Gott, aufs Neue Leib, Seel und Geist zum Opfer hin.

Erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn.

Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht , Herr, deinen Willen tut.“

Bei dem Stichwort „Gelassenheit“ denke ich an Dietrich Bonhoeffer`s„Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte“:

„Ich glaube, das Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes machen kann und will.

Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zu Besten diesen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf Ihn verlassen.

In solchem Glauben müßte alle Angst vor der Zukunft überwunden sein..

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal (Fatum) ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“